



„Kinder sollen heurathen, wie ich's vor's beste
„erkenne.“

Ein jeder macht die Schuh nach seinem Lei-
sten, sagte Stilling. Nun war er nah vor
seiner Hausthür.

Margaretha Stillings hatte schon ihre Töch-
ter zu Bette gehen lassen. Ein Stück Pfanz-
nenkuchen stand für ihren Ebert auf einem ir-
denen Teller in der heißen Asche; sie hatte auch
noch ein wenig Butter dazu gethan. Ein
Kümpchen mit gebrocker Milch stand auf der
Bank, und sie begann zu sorgen, wo ihr Mann
wol so lange bleiben möchte. Indem rasselte
die Klinke an der Thür, und er trat herein.
Sie nahm ihm seinen leinenen Queersack von
der Schulter, deckte den Tisch und brachte ihm
sein Essen. Gemini, sagte Margrethe, der
Wilhelm ist noch nicht hier. Es wird ihm doch
nicht etwa Unglück begegnet seyn. Sind auch
wol Wölfe hier herum? Hat sich wol, sagte
der Vater, und lachte: denn das war so seine
Gewohnheit, er lachte oft hart, wenn er ganz
allein war.

Der Schulmeister, Wilhelm Stilling, trat
hierauf in die Stube. Nachdem er seine Eltern
mit